



LAND

OBERÖSTERREICH

# Leben in Ober- österreich

Ergebnisse der  
Registerzählung 2011  
in Oberösterreich

Eine Publikation  
der Abteilung Statistik  
beim Land OÖ.

**S**eit Mitte des neunzehnten Jahrhunderts werden in Österreich Volkszählungen durchgeführt und seit 1951 im 10-Jahres-Intervall abgehalten. Die Volkszählung 2001 war der letzte Zensus, bei dem Zählorgane und Fragebögen eingesetzt wurden. Erstmals wurden nun zum Stichtag 31. Oktober 2011 nach umfangreichen Vorbereitungen und einem Probelauf im Jahr 2006 die Informationen nicht mehr von den Bürgerinnen und Bürgern eingeholt, sondern als „Registerzählung“ den vorliegenden Verwaltungsregistern entnommen.

Rückgrat der Registerzählung bildet das Zentrale Melderegister. Die anderen Basisregister sind das Gebäude- und Wohnungsregister, das Unternehmensregister und das Bildungsstandregister der Bundesanstalt „Statistik Austria“ sowie das Register des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger, die Daten der Schul- und Hochschulstatistik, des Arbeitsmarktservices und die Stammdaten der Abgabenbehörden des Bundes (nur die Basisdaten zur Person, nicht die Einkommensdaten). Zur Gewährleistung des Datenschutzes wurde ein komplexes Erhebungs- und Zusammenführungsverfahren entwickelt, das den direkten Personenbezug der an Statistik Austria anzuliefernden Daten eliminiert und dennoch eine Verknüpfung erlaubt. Nähere Details dazu sind auf den Internetseiten von Statistik Austria zu finden.

Bei Vergleichen mit der Volkszählung 2001 ist anzumerken, dass (erstmalig bei einer Volkszählung in Österreich) zwischen „rechtlich verbindlichen Ergebnissen“ zur Wohnbevölkerung und Bürgerzahl (mit österreichischer Staatsbürgerschaft) und „statistischen Ergebnissen“ zu unterscheiden war. Das rechtlich verbindliche Ergebnis – unter anderem entscheidend für die Berechnung des Finanzausgleichs (bis zum Finanzjahr 2008) und die Mandatsverteilung – lag erst am 23. September 2004 nach Abschluss der Reklamationsverfahren vor. Da aber zu diesem Zeitpunkt die Volkszählungsdaten 2001 schon veröffentlicht waren, hatte man beschlossen, nur die berichtigten Bevölkerungs- und Bürgerzahlen neu zu publizieren, aber keine Neuberechnung aller anderen statistischen Strukturdaten durchzuführen.

Deshalb ist ein Vergleich mit den rechtlichen Daten von 2001 lediglich im Kapitel „Bevölkerungsentwicklung in Oberösterreich“ möglich. In allen übrigen hier publizierten Tabellen sind für 2001 die statistischen Ergebnisse ausgewiesen.

Alle in dieser Publikation verwendeten Daten stammen aus der Registerzählung 2011 beziehungsweise früheren Volkszählungen von Statistik Austria. Die vorkommenden territorialen Einheiten entsprechen dem Gebietsstand zum Zeitpunkt der Registerzählung am 31. Oktober 2011.

Kleinräumige Daten bzw. weitere statistische Informationen zu den verschiedensten Lebensbereichen finden Sie auf der Homepage des Landes OÖ unter der Rubrik „Statistik“.

# Bildungsniveau und laufende Ausbildung

5

Ausbildung bzw. Berufsbildung ist unmittelbar an ökonomische Zwecke gebunden. Der Erwerb entsprechender formaler Bildungsabschlüsse ist für den Einzelnen oftmals Voraussetzung für den Zugang zu gut bezahlten Berufen. Entscheidungsträger können aus den Daten Grundinformationen über Zusammenhänge zwischen Ausbildung und Beruf zur Planung der erforderlichen Ausbildungs-, Fortbildungs- und Umschulungsmaßnahmen bei Strukturveränderungen auf dem Arbeitsmarkt gewinnen.

## **Medieninhaber und Herausgeber:**

Land Oberösterreich, Abteilung Statistik, Altstadt 30a, 4021 Linz  
Tel.: +43 (732) 7720-13283  
E-Mail: stat.post@ooe.gv.at

## **Redaktion:**

Dr. Michael Schöfecker, Elke Larndorfer, Dr.<sup>in</sup> Maria Kölblinger

## **Grafik:**

Abteilung Presse / DTP-Center [2014044]

## **Fotos:**

Land OÖ, Fotolia

## 5.1 Bildungsniveau der oberösterreichischen Bevölkerung weiter im Steigen

Derzeit haben von den rund 1,2 Millionen Oberösterreicherinnen und Oberösterreichern über 15 Jahren 31,1 Prozent keine über die Pflichtschule hinausgehende Ausbildung. Rund jede/r Zweite hat eine Lehre (34,5 %) oder berufsbildende mittlere Schule (14 %) abgeschlossen; weitere 11,6 Prozent haben eine allgemein- oder berufsbildende höhere Schule (inkl. Kollegs) absolviert und 8,9 Prozent sind akademisch gebildet. Zu letzteren zählen auch Personen, welche hochschulverwandte Lehranstalten, wie z.B. Pädagogische Akademien sowie Gesundheits- und Sozialakademien besucht haben. Damit beträgt der Anteil der Personen mit Maturaniveau (Reifeprüfung oder höhere Ausbildung) 20,4 Prozent (Tab. 18).

Bevölkerungs-Anteile nach höchster abgeschlossener Ausbildung 2011 und Veränderung gegenüber 2001

Höchste abgeschlossene Ausbildung	Bevölkerung ab 15 Jahren 2011						Anteils-Veränderung 2001 bis 2011 in %-Pkt.		
	absolut			Anteile in %			Männer	Frauen	Insg.
	Männer	Frauen	Insg.	Männer	Frauen	Insg.			
Pflichtschule	139.758	232.133	371.891	23,9	37,9	31,1	-4,5	-9,6	-7,2
Lehre	251.172	162.452	413.624	43,0	26,5	34,5	-5,9	2,5	-1,5
Berufsbild. mittlere Schule	73.972	93.212	167.184	12,7	15,2	14,0	6,5	1,1	3,7
Allgemeinbild. höhere Schule	21.037	26.243	47.280	3,6	4,3	3,9	0,0	0,4	0,3
Berufsbild. höhere Schule	44.603	42.340	86.943	7,6	6,9	7,3	1,3	2,2	1,8
Kolleg	1.428	3.213	4.641	0,2	0,5	0,4	0,0	0,1	0,0
Hochschulverw. Lehranstalt	6.044	18.874	24.918	1,0	3,1	2,1	0,1	0,4	0,3
Hochschule	46.422	34.695	81.117	7,9	5,7	6,8	2,4	2,9	2,7
<b>Insgesamt</b>	<b>584.436</b>	<b>613.162</b>	<b>1.197.598</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>			

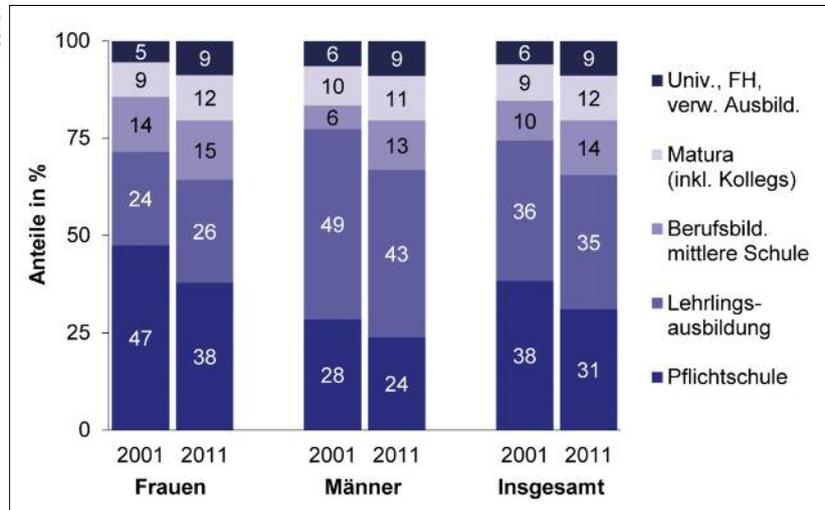
Rundungsdifferenzen möglich

Bei der Volkszählung im Jahr 2001 machte der Pflichtschulanteil noch 38,3 Prozent aus, jener der mittleren Ebene inklusive Lehre 46,3 Prozent und der Prozentsatz der Personen mit Reifeprüfung und höherer Bildung betrug 15,4 Prozent (Abb. 21).

Ein Vergleich der Bildungsanteile von 2011 und 2001 verdeutlicht somit das Hineinwachsen der oberösterreichischen Bevölkerung in höhere Bildungsebenen. Diese Aussage wird durch eine Darstellung der Schulabschlüsse der 25- bis 29-jährigen Personen noch verfeinert.

Abb. 21

### Bevölkerung (15 Jahre und älter) nach Geschlecht und höchster abgeschlossener Ausbildung – Prozentanteile 2001 und 2011



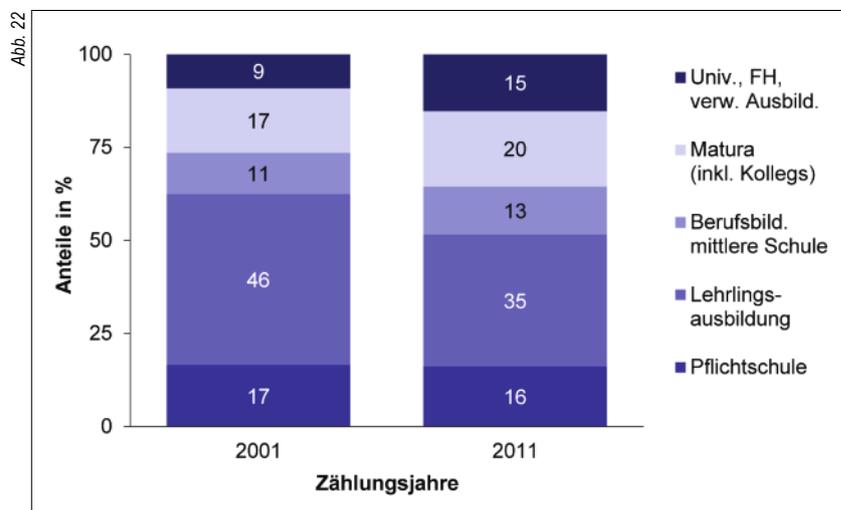
Rundungsdifferenzen möglich

## 5.2 Mehr junge Akademikerinnen und Akademiker

Der Anteil von Maturantinnen und Maturanten sowie akademisch gebildeten Personen hat in der Altersgruppe der 25- bis 29-Jährigen seit 2001 von einem Viertel (26,4 %) auf ein gutes Drittel (35,4 % bzw. +9 %-Pkt.) zugenommen. Junge Akademikerinnen und Akademiker (Absolventinnen und Absolventen von Universitäten, hochschulverwandten Lehranstalten und Fachhochschulen) machen 2011 bereits einen Anteil von 15,2 Prozent aus (2001: 9,1 %). Von 11,1 auf 13 Prozent ebenfalls etwas erhöht hat sich der Anteil jener Personen, die eine berufsbildende mittlere Schule abgeschlossen haben (Abb. 22).

Demgegenüber verzeichnen die Anteile der Absolventinnen und Absolventen einer Lehrausbildung einen deutlichen Rückgang: Hatte 2001 noch knapp die Hälfte (45,9 %) der 24- bis 29-Jährigen eine Lehre absolviert, so war es 2011 nur mehr ein gutes Drittel (35,4 %). Marginal vermindert hat sich hingegen die Bildungsebene „Pflichtschule“, deren Anteil um nur 0,4 Prozentpunkte auf aktuell 16,2 Prozent abgenommen hat.

Bevölkerung im Alter von 25 bis 29 Jahren nach höchster abgeschlossener Ausbildung – Prozentanteile 2001 und 2011



### Bevölkerung (15 Jahre und älter) nach höchster abgeschlossener Ausbildung und Altersgruppen 2011

Blendet man die Altersgruppe der 15- bis 19-Jährigen – die sich naturgemäß zum Teil noch in Ausbildung befindet – aus, so gilt generell: je jünger die Jahrgänge, desto niedriger der Pflichtschulanteil (Tab. 19). Dem gegenüber weisen die älteren, formal weniger gut gebildeten Jahrgänge höhere Pflichtschulanteile auf. Ab der Altersgruppe 60 bis 64 Jahre kann jede/r Dritte (32,4 %) keinen über die Pflichtschule hinausgehenden Bildungsgrad aufweisen, bei den 70- bis 74-Jährigen trifft dies bereits auf jede/n Zweite/n (49,4 %) zu.

Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher mit Lehrlingsausbildung sind in den jungen bis mittleren Altersgruppen stark vertreten, wo ihr Anteil 37,2 Prozent (20- bis 34-Jährige) bzw. 40,6 Prozent (35- bis 59-Jährige) ausmacht. Bei den älteren Jahrgängen nimmt er stetig ab und liegt bei den ab 80-Jährigen bei nur mehr einem Fünftel (19,9 %). Der Anteil der Absolventinnen und Absolventen von berufsbildenden mittleren Schulen ist in der Altersgruppe der 50- bis 54-Jährigen mit 18,3 Prozent am höchsten.

Personen mit Hochschulabschluss oder hochschulverwandter Ausbildung sind in den groben Altersgruppen ab 20- bis unter 60 Jahren mit jeweils rund zwölf Prozent vertreten. Der Anteil der akademisch gebildeten Seniorinnen und Senioren (ab 60-Jährige) ist mit 4,5 Prozent eher niedrig.

Tab. 19

Altersgruppe (in Jahren)	Anteile in % der jeweiligen Altersgruppe						
	Pflichtschule	Lehre	Berufsb. mittl. Schule (BMS)	Allg. bild. höhere Schule	Berufsb. höhere Schule (inkl. Kollegs)	Hochschulverw. Lehranst.	Hochschule
15 bis 19	81,0	7,6	4,3	4,3	2,8	0,0	0,0
20 bis 34	16,1	37,2	12,5	6,8	15,4	1,6	10,4
20 bis 24	17,8	37,7	11,0	10,1	19,5	0,5	3,5
25 bis 29	16,2	35,4	13,0	5,6	14,6	1,8	13,4
30 bis 34	14,4	38,4	13,7	4,8	12,0	2,6	14,2
35 bis 59	20,3	40,6	16,9	3,5	7,3	3,3	8,1
35 bis 39	15,8	41,0	14,4	3,7	10,3	3,2	11,7
40 bis 44	17,7	40,9	16,8	3,9	9,2	2,5	8,9
45 bis 49	19,7	41,2	17,7	3,8	7,1	3,0	7,4
50 bis 54	21,9	40,2	18,3	3,3	5,7	3,7	6,9
55 bis 59	27,2	39,4	16,5	2,7	4,0	4,2	6,0
60 und älter	47,1	30,0	13,1	2,2	3,1	1,1	3,4
60 bis 64	32,4	39,9	14,7	2,2	3,6	2,6	4,6
65 bis 69	37,6	35,4	15,1	2,3	4,1	1,1	4,3
70 bis 74	49,4	28,3	13,7	1,8	3,0	0,6	3,2
75 bis 79	59,6	23,4	10,8	1,6	2,1	0,4	2,1
80 und älter	61,6	19,9	10,5	2,6	2,7	0,4	2,4
<b>Insgesamt</b>	<b>31,1</b>	<b>34,5</b>	<b>14,0</b>	<b>3,9</b>	<b>7,6</b>	<b>2,1</b>	<b>6,8</b>

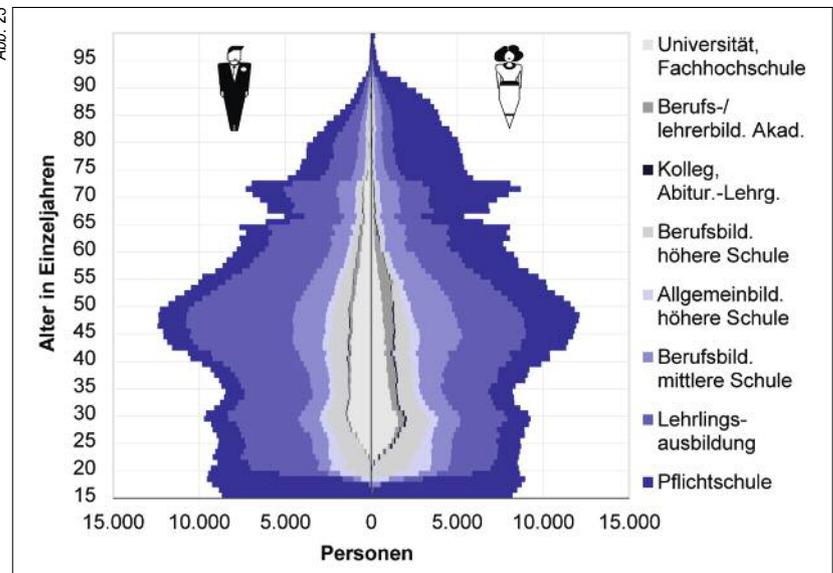
Rundungsdifferenzen möglich

### 5.3 Große geschlechtsspezifische Unterschiede

Der Bildungsstand der oberösterreichischen Bevölkerung weist große geschlechtsspezifische Unterschiede auf. Fast vier von zehn Frauen (37,9 %), aber nur ein knappes Viertel der Männer (23,9 %) haben lediglich eine Pflichtschulbildung genossen (Abb. 23). Allerdings ist zu bedenken, dass die Registerzählung nur formale Abschlüsse im Rahmen der Schul- und Berufsausbildung erhebt und alle weiteren Qualifikationen, die sich Frauen und Männer in Kursen und Lehrgängen erworben haben, hier nicht dargestellt werden. Auch die unterschiedliche Altersstruktur der Geschlechter führt zu einer Verzerrung der Ergebnisse.

Abb. 23

Bevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung 2011



Ein Vergleich der altersgruppenspezifischen Bildungsanteile lässt erkennen, dass die jungen Frauen im Vormarsch sind und ihre Altersgenossen bildungsmäßig bereits überfügelt haben. Bei über 50-jährigen Männern ist der Anteil der Maturanten und Akademiker durchwegs höher als bei den Frauen gleichen Alters, wobei diese Diskrepanzen zu den jüngeren Altersgruppen hin abnehmen. Bei den 40- bis 50-Jährigen schließen sich die jeweiligen Anteile an und es setzt eine Trendumkehr ein: Je jünger die Frauen sind, desto höher ist der Anteil von Maturantinnen und Hochschulabsolventinnen im Vergleich zur gleichaltrigen männlichen Bevölkerung (Abb. 24, Abb. 25).

Abb. 24

### Frauen (15 Jahre und älter) nach höchster abgeschlossener Ausbildung und 5-Jahres-Altersgruppen – Prozentanteile 2011

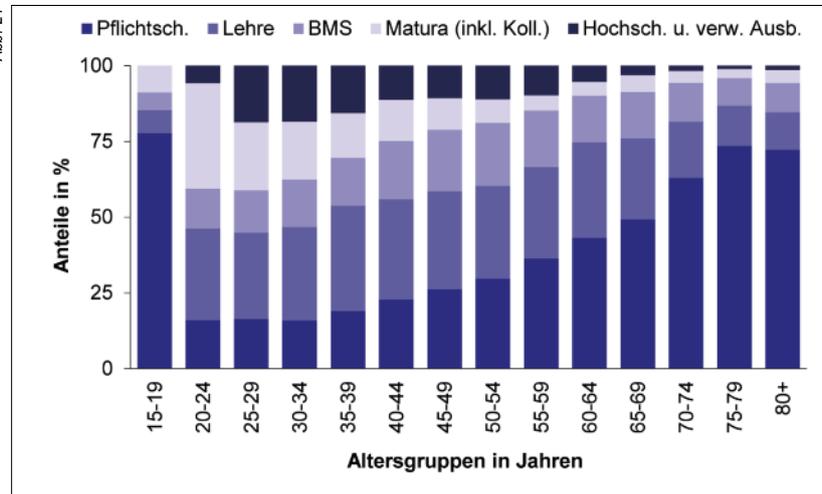
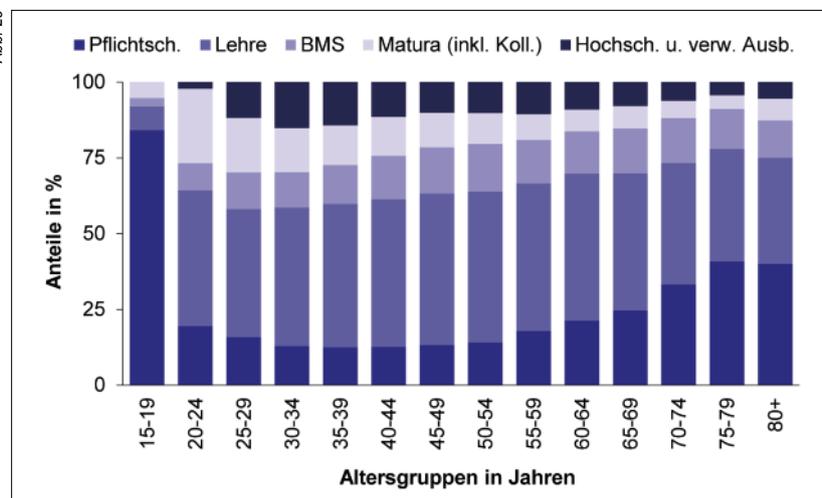


Abb. 25

### Männer (15 Jahre und älter) nach höchster abgeschlossener Ausbildung und 5-Jahres-Altersgruppen – Prozentanteile 2011



## 5.4 Mehr höher Gebildete im Zentralraum

Die räumliche Verteilung des Anteils der Bevölkerung mit Maturaabschluss bzw. darüber hinausgehender abgeschlossener akademischer Bildung an der jeweiligen Wohnbevölkerung über 15 Jahren lässt eine hohe Konzentration in der Stadt Linz (28,8 %) und den angrenzenden Bezirken Urfahr-Umgeb. (25,9 %) und Linz-Land (23,3 %) erkennen (Abb. 26, Abb. 27). Darüber hinaus haben auch im Bezirk Gmunden sowie in den Städten Wels und Steyr jeweils knapp über 20 Prozent der Bevölkerung die Matura absolviert.

Abb. 26

Bevölkerung (15 Jahre und älter) mit Matura oder höherer Ausbildung nach Bezirken – Prozentanteile 2011

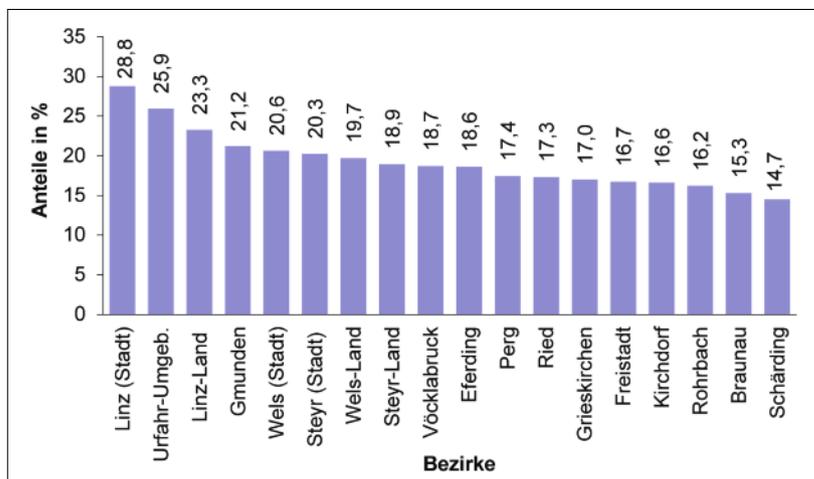
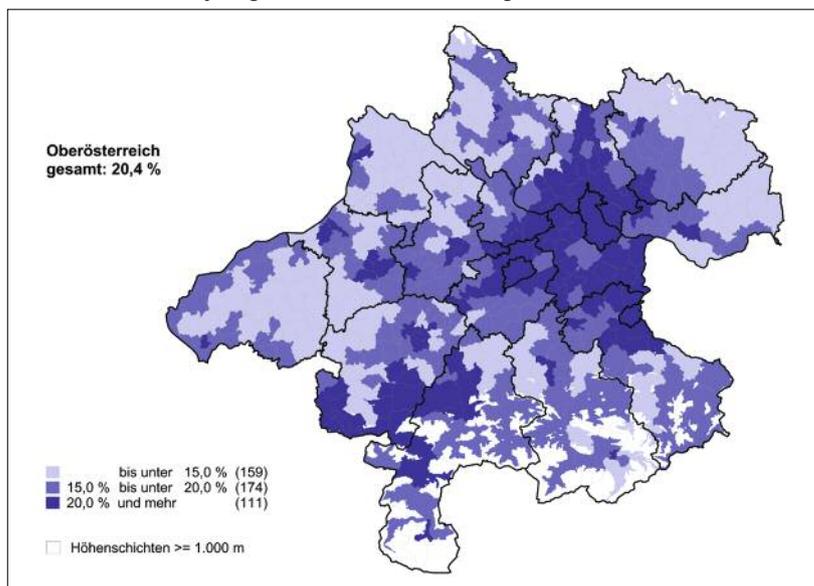


Abb. 27

Universität, verwandte Ausbildung und Matura – Prozentanteile an 15-jähriger und älterer Bevölkerung 2011



In einer Reihung der oberösterreichischen Wohnorte nach ihrem Anteil an Einwohnern mit Maturaniveau oder einem akademischen Grad liegt die Gemeinde Puchenu mit einem Anteil von 43,4 Prozent klar voran. Auf den weiteren Plätzen unter den „Top-Ten“ folgen größtenteils Gemeinden im stadtnahen Bereich mit einer Streuung von 35 Prozent (Wilhering) bis 30,6 Prozent (Gramastetten) (Tab. 20).

Die Anteilsveränderung der Personen über 15 Jahren mit Matura oder höherem Bildungsabschluss ist seit 2001 in allen 444 oberösterreichischen Gemeinden durchwegs positiv verlaufen.

**Die zehn Gemeinden mit dem höchsten Maturanten- und Akademikeranteil 2011**

Tab. 20

Gemeinde	Maturanten und Akademiker 2011	
	Anteile in %	
Puchenu	43,4	
Wilhering	35,0	
Lichtenberg	33,9	
Ottensheim	32,8	
Leonding	32,4	
Gallneukirchen	32,4	
St. Florian	32,1	
Thalheim bei Wels	31,5	
Gmunden	31,2	
Gramastetten	30,6	

**Die zehn Gemeinden mit den größten Veränderungen des Maturanten- und Akademikeranteils von 2001 bis 2011**

Tab. 21

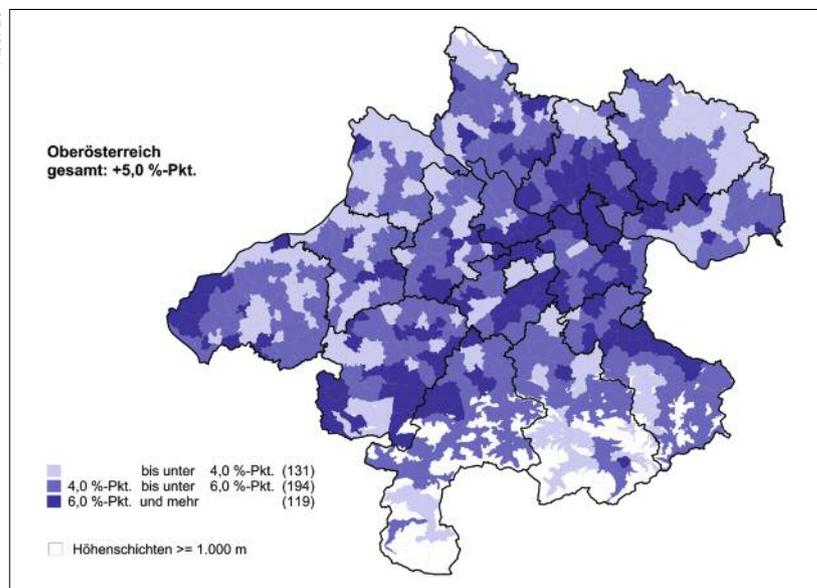
Gemeinde	Maturanten und Akademiker	
	Anteils-Veränderung 2001 bis 2011 in %-Pkt.	Anteile 2011 in %
Rutzenham	14,7	28,5
Attersee	10,9	29,4
Haigermoos	10,1	21,6
Holzhausen	9,6	24,8
Schwand im Innkreis	9,3	18,6
Lichtenberg	9,2	33,9
Hofkirchen im Traunkreis	9,2	23,9
Hargelsberg	9,2	26,2
Hagenberg im Mühlkreis	9,1	27,3
Aichkirchen	8,7	20,5

Jene Regionen, in denen der Bildungszuwachs unterdurchschnittlich ausgefallen ist, sind deckungsgleich mit den Abwanderungsgebieten des Bundeslandes. In 209 Gemeinden liegen die Zunahmen von jeweils mehr als fünf Prozentpunkten über dem landesweiten Durchschnitt.

Den höchsten Wert verzeichnet mit einem Plus von 14,7 Prozentpunkten die Gemeinde Rutzenham – gefolgt von Attersee (+10,9 %-Pkt.) und Haigermoos (+10,1 %-Pkt.) (Tab. 21) (Abb. 28).

Abb. 28

#### Universität, verwandte Ausbildung und Matura – Anteils-Veränderung 2001 bis 2011



## Ein Fünftel der Erwerbspersonen mit Pflichtschulabschluss

### Höchste abgeschlossene Ausbildung der Erwerbspersonen 2011 und Veränderung gegenüber 2001

Unter den rund 735.000 Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Arbeitslose) des Jahres 2011 befinden sich 150.300 Pflichtschulabgängerinnen und -abgänger, was einem Anteil von einem Fünftel (20,5 %) entspricht. Etwas mehr als die Hälfte der Erwerbspersonen (55 %) hat eine mittlere Ausbildung abgeschlossen und das restliche Viertel kann Matura (13,5 %) oder eine Hochschulausbildung vorweisen (11,5 %) (Tab. 22).

In den letzten zehn Jahren ist der Anteil von Erwerbspersonen mit Pflichtschulabschluss um 3,6 Prozentpunkte zurückgegangen und auch der Anteil von Erwerbspersonen mit einer abgeschlossenen Lehre hat um 5,6 Prozentpunkte abgenommen.

Demgegenüber stehen mittlerweile mehr Personen mit berufsbildenden Abschlüssen (BMS: +3,3 %-Pkt., BHS: +2 %-Pkt.) im Erwerbsleben. Auch der Anteil an Hochschulabsolventinnen und -absolventen verzeichnet mit +3 Prozentpunkten einen deutlichen Zuwachs.

Auffallend ist die starke Verringerung des Pflichtschulanteils der im Berufsleben stehenden Frauen um -6 Prozentpunkte.

Höchste abgeschlossene Ausbildung	Erwerbspersonen 2011 Anteile in %			Anteils-Veränderung 2001 bis 2011 in %-Pkt.		
	Männer	Frauen	Insg.	Männer	Frauen	Insg.
Pflichtschule	17,9	23,4	20,5	-1,9	,0	-3,6
Lehre	45,8	31,4	39,1	-9,0	-0,4	-5,6
Berufsbild. mittlere Schule	13,3	17,9	15,5	6,4	-0,9	3,3
Allgemeinbild. höhere Schule	3,3	4,5	3,9	0,4	1,2	0,8
Berufsbild. höhere Schule (inkl. Kollegs)	9,2	10,0	9,6	1,5	2,6	2,0
Hochschulverw. Lehranstalt	1,1	4,6	2,7	-0,1	-0,1	0
Hochschule	9,3	8,2	8,8	2,6	3,7	3,0
<b>Insgesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>			

Rundungsdifferenzen möglich

Zuwachsanteile verzeichnen bei den weiblichen Erwerbspersonen die allgemein- und berufsbildenden höheren Schulen (+1,2 bzw. +2,6 %-Pkt.) und die Hochschulen (+3,7 %-Pkt.). Bei Männern hingegen zeigt sich ein starker Rückgang an Lehrabsolventen (-9 %-Pkt.), dem ein deutlicher Zuwachs an Absolventen berufsbildender mittlerer Schulen gegenübersteht (+6,4 %-Pkt.).

## 5.6 Unterschiedliche Geschlechterpräsenz bei Ausbildungsfeldern

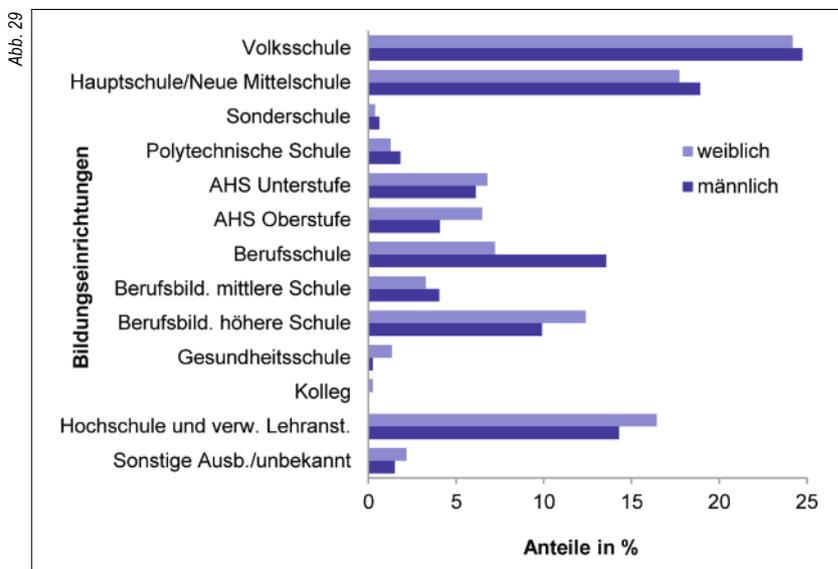
Am 31. Oktober 2011 befinden sich rund 242.500 Personen (17,2 %) der oberösterreichischen Bevölkerung in Ausbildung. Das Geschlechterverhältnis ist mit knapp 51 Prozent (männlich) zu 49 Prozent (weiblich) insgesamt relativ ausgewogen. Differenziert nach Ausbildungseinrichtungen, kommt es jedoch zu teils größeren geschlechtsspezifischen Unterschieden (Abb. 29).

Ein knappes Viertel der Schülerinnen und Schüler besucht eine Volksschule und ein weiteres Viertel eine Hauptschule/Neue Mittelschule oder AHS-Unterstufe. In der AHS-Unterstufe sind Mädchen etwas häufiger vertreten, während in Hauptschulen/Neuen Mittelschulen, aber auch im kleinen Segment der Sonderschulen etwas mehr Buben zu finden sind.

Die größte geschlechtsspezifische Diskrepanz findet sich bei der Lehrausbildung (Berufsschule): Der Anteil der Lehrlinge ist bei den männlichen Personen mit 13,6 Prozent fast doppelt so hoch als bei den weiblichen (7,2 %). Auch besuchen etwas mehr Burschen (4 %) eine berufsbildende mittlere Schule als Mädchen (3,3 %).

Demgegenüber sind Mädchen bzw. junge Frauen auf den höheren Bildungsebenen überpräsent: Ihr Anteil fällt bei der AHS-Oberstufe mit 6,5 Prozent um 2,4 Prozentpunkte und bei den berufsbildenden höheren Schulen mit 12,4 Prozent um 2,5 Prozentpunkte größer aus als bei der männlichen Vergleichsgruppe (4,1 % bzw. 9,9 %).

Personen in laufender Ausbildung nach Bildungseinrichtung und Geschlecht – Prozentanteile 2011



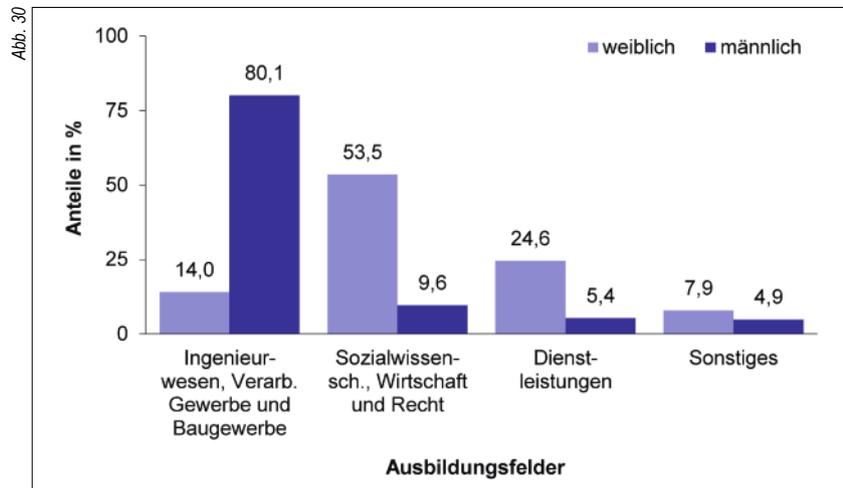
Auch bei Gesundheitsschulen ist der weibliche Andrang größer (w: 1,3 %; m: 0,3 %).

In Hochschulen und verwandten Lehranstalten findet sich ebenfalls ein weiblicher Überhang: Besuchen 16,4 Prozent der weiblichen Personen, die in einer laufenden Ausbildung stehen, derartige Bildungseinrichtungen, sind es bei den Männern mit 14,3 Prozent erkennbar weniger.

Nach gewählten Ausbildungsfeldern der in einem Lehrverhältnis stehenden Personen betrachtet, zeigt sich, dass sich männliche Lehrlinge in den allermeisten Fällen für Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe (80,1 %) entscheiden, während dies nur auf 14 Prozent der weiblichen Lehrlinge zutrifft. Weibliche Lehrlinge sind am häufigsten im Bereich der Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht (53,5 %), gefolgt von Dienstleistungsberufen (24,6 %) zu finden; diese Ausbildungsfelder werden nur von 9,6 bzw. 5,4 Prozent der männlichen Lehrlinge gewählt (Abb. 30).

Bei den Studierenden herrscht mit einem Anteil von jeweils rund 40 Prozent eine weitgehende geschlechtsspezifische Ausgewogenheit im Ausbildungsfeld Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht (Abb. 31). Demgegenüber sind die technischen Studien eine männliche Domäne: 38,7 Prozent der männlichen Studierenden, aber nur 12,2 Prozent der weiblichen haben ein Studium in den Bereichen Naturwissenschaften oder Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe gewählt. Demgegenüber ist beim Studien-zweig Erziehung der Anteil bei den weiblichen Studierenden (25,6 %) mehr als doppelt so hoch als bei den männlichen. Auch die insgesamt vergleichsweise geringer besetzten Ausbildungsfelder der Geisteswissenschaften und Künste sowie des Gesundheits- und Sozialwesens sind weiblich dominiert.

Personen in einer Lehrausbildung nach Geschlecht und Ausbildungsfeldern – Prozentanteile 2011



Studierende an Hochschulen oder verwandten Lehranstalten nach Geschlecht und Ausbildungsfeldern – Prozentanteile 2011

